

Eigentum meines Sohnes rechtlich als Beutestücke behalten durften. Verzeihen Sie daher, was ich sprach. Dann nehmen Sie den aufrichtigsten Dank eines alten Mannes, dem Sie die düsterste Nachricht brachten, die er erhalten konnte, dem Sie aber doch dadurch die Ruhe wiedergegeben haben, die ihm seit mehr als vier Monaten abging. Nun wir wissen, daß unser Sohn den schönen Tod eines Helden starb, werden meine Gemahlin und ich eher Trost finden, als bisher, wo wir ja keinen Verlust ahnten, aber nicht wußten, ob er nicht elend verschmachtet oder langsam hingestreckt sei. Gestatten Sie mir nur noch die eine Bitte. Besuchen Sie mich in meinem Schlosse, damit auch meine Gattin aus Ihrem Munde selbst die näheren Umstände des glorreichen und für uns doch so entsetzlichen Endes unseres einzigen geliebten Kindes erfährt und Ihnen selbst ihren Dank aussprechen kann!“

„Ich wäre sehr gerne bereit, Herr Marquis, Ihrem Wunsche nachzukommen. Allein man hält mich hier nicht wie einen Kriegsgefangenen, sondern wie einen Verbrecher fest, und läßt mich die Stadt nicht betreten. Sollte mir dies durch Ihre Vermittelung möglich werden, so werde ich sofort bereit sein, Ihren Wunsch zu erfüllen.“

„Gut. Ich werde mich bemühen, die Erlaubnis, Sie in meinem Wagen abholen und in mein Schloß fahren zu dürfen, zu erwirken. Ich zweifle nicht daran, daß es mir gelingt. Darum sage ich jetzt nur: Auf Wiedersehn!“

Hans verneigte sich, und der Marquis verließ das Zimmer. Schon am gleichen Nachmittag wurde unser Freund benachrichtigt, daß die Equipage des Herrn Marquis du Drugny unten stehe, um ihn und einen Begleitunteroffizier in das Schloß desselben zu bringen. Seine Toilette war rasch beendet, denn unserm Freund stand ja nichts zu Gebote, als seine abgeschabte Felduniform. Ein Sergeant wartete vor der Thüre, führte Hans zu dem Wagen und stieg mit ihm ein. In raschem Trabe ging es durch ganz Pau, über den Gave de Pau mit seinen malerischen Ufern und in der Richtung gegen San direkt auf die Pyrenäen zu. Jetzt erst erkannte Hans, in welch' herrlicher Gegend Pau lag; jetzt erst begriff er das in der Beschreibung gelesene Wort: Pau ist das Neapel des Festlandes. Das Schloß, wo man nach kurzer Zeit ankam, war einer jener reichen, glänzenden Adelsitze, wie man sie in Frankreich so vielfach noch findet. Im Stile der Renaissance erbaut, blickte es aus den hohen dunklen Steineichen,